

Es weihnachtet im Weißen Mainusaal

Junges Kammerorchester bringt zum stimmungsvollen Adventskonzert aber auch sommerliche Klänge mit

Wenn das Junge Kammer-Orchester Konstanz (JKO) alljährlich in der Adventszeit im Weißen Saal des Mainauschlusses musiziert, leuchten bunte musikalische Farben auf. Diesmal waren es besonders kräftige Farben: schwedisch-argentinischer Kontrast und italienische Barockweihnacht.

Max Bruchs spätromantische Serenade eröffnete auf schwedischer Volkslied-Grundlage mit saftigem Tanz, dämpferweicher Elegie, arbeitete sich in symphonische Techniken hinein, zauberte aber vor allem schönen Streicherklang mit langem Bogenstrich und kammermusikalischer Präzision von etwa 25 jüngeren und fast jungen Spielern, die unter Wolfgang Mettlers sehr wachem und geschmeidigem Dirigat Spielfreude und Leistung brachten.

Bei Astor Piazzollas „Vier Jahreszeiten“-Komposition rieselte allerdings

kein leiser Schnee: da rüttelte das pralle Leben der „Häfler“ von Buenos Aires auf, war Kaschemmenmuff und Sonnenschein in dem zusammengefasst, was Piazzolla aus- und beliebt macht: die virtuosen Bandoneonklänge in ihrer rauhen Tangosprache, ihren ruppigen und aneckenden Motivketten oder tragisch-elegischen Momenten (mit herrlichem Violinsolo), die sich auch schlagerartigen Melodien nicht verschließen. Das in gezogenem Zustand einen ganzen Meter breite Bandoneon spielte

aber auch einer der Großen auf diesem Instrument: Lothar Hensel mit Studium am Originalschauplatz Buenos Aires, der extra zu diesem Anlass Piazzollas Konzert für Streichorchester bearbeitet und den JKO-Spielern hier-

mit eine harte Nuss zu knacken gegeben hatte. Aber die waren vorbereitet, hatten die rhythmischen Finessen im Griff, nahmen das Zuspiel des Bandoneons auf, verstärkten die harschen Motive, brachten die Tango-Eckigkeit wie auf Hochglanzpapier gedruckt rüber. Die Zugabe des Solisten: unterhaltsame Melodienfolge mit Sentiment und Bravour.

Nach der Pause das, was hierzulande „Weihnachtskonzert“ ist: italienischer Barock in Süße, Heiter- und Nachdenk-

lichkeit. Was ist weihnachtlicher als Giuseppe Sammartinis Konzert für Sopranblockflöte und Streicher oder Archangelo Corellis Concerto grosso g-Moll? Beides kam zum Zug und wurde mit feinem Klanggespür musiziert: die 16-jährige Blockflötistin Julia Hinze

(Schülerin von Bettina Haugg und Mitglied im Landesjugendblockflötenorchester BW) jubilierte auf der Sopranblockflöte so präzise mit den Streichern zusammen, dass ein kleines Klangjuwel entstand, so beklatscht, dass der innige d-Moll-Adagiosatz wiederholt werden musste.

Und dann „das“ Weihnachtskonzert: Corellis zehnsätzig-kurzweiliges Concerto grosso, wo brillante Solostreicher und Streichtutti (mit Continuo-Cembalo) sich kaum von einander absetzen, wo das JKO die wunderschönen Phrasen lebendig ausmusizierte und wo schließlich der sehnsüchtig erwartete Moment so lieblich gelang: alle vorherige Spielfreude fiel daunenweich in das Wiegenlied der „Pastorale“ hinein, das dem Konzert den Namen gab.

REINHARD MÜLLER